



Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

1 Datenvorspann

Name:

Fach: Sport

Lerngruppe: Klasse/Kurs 7a (Anzahl 26 SuS, 16 w/ 10 m)

Zeit: 9:30-10:30 Uhr

Schule:

Sportstätte:

Fachseminarleiter/in:

Hauptseminarleiter/in:

Schulleiter/In:

Ausbildungsbeauftragte/r:

Thema des Unterrichtsvorhabens:

„Jump, Jump“ – Entwicklung, Präsentation und Reflexion einer Gruppenchoreographie für das Spiel „Gummitwist“ zur Förderung grundlegender Kompetenzen im Bereich der Bewegungsgestaltung unter besonderer Berücksichtigung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit.

Thema der Unterrichtsstunde:

Kooperative Entwicklung einer Gruppenchoreographie für das Gummitwist unter Berücksichtigung von Bewegungsvorgaben und Gestaltungskriterien zur Erweiterung der Gestaltungs- und Präsentationsfähigkeit

Kernanliegen der Unterrichtsstunde

Die Schülerinnen und Schüler¹ entwickeln in Kleingruppen eine Choreographie für das Gummitwist, indem sie eigene Sprungmuster mit dem bekannten Grundsprung verknüpfen und unter Berücksichtigung der vorgegebenen Gestaltungskriterien einüben und präsentieren.

¹ Im Folgenden mit SuS abgekürzt

Inhalt

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	2
2.1	Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	2
2.2	Begründungszusammenhänge	2
2.2.1	Curriculare Legitimation	2
3	Unterrichtsstunde	3
3.1	Ziele	3
3.2	Begründungszusammenhänge	4
3.2.1	Lernausgangslage	4
3.2.2	Didaktische Begründung des Schwerpunkts	4
3.2.3	Begründung des methodischen Vorgehens	5
3.3	Verlaufsplan.....	7
4	Literatur	9
5	Anhang	9

2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

Thema:

1. „Gummitwist, was ist das?“ – Einführung und Erprobung des Grundsprungs zur Einführung in das neue Bewegungsfeld und Schulung der Rhythmisierungsfähigkeit
2. „Nur der Grundsprung wird doch schnell langweilig“ – Erprobung eigener Sprungkombinationen zur Erweiterung des Bewegungsrepertoires
3. **Kooperative Entwicklung einer Gruppenchoreographie für das Gummitwist unter Berücksichtigung von Bewegungsvorgaben und Gestaltungskriterien zur Erweiterung der Gestaltungs- und Präsentationsfähigkeit**
4. Optimierung, Präsentation und Reflexion der Choreographien in Kleingruppen zur Förderung der Gestaltungs- und Präsentationsfähigkeit

2.2 Begründungszusammenhänge

2.2.1 Curriculare Legitimation

Sek I

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte²

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
b) Bewegungsgestaltung	<ul style="list-style-type: none">• Gestaltungsformen und –kriterien (individuell und gruppenspezifisch)• Variationen von Bewegung
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
a) Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung	<ul style="list-style-type: none">• Wahrnehmung und Körpererfahrung
e) Kooperation und Konkurrenz	<ul style="list-style-type: none">• Miteinander in kooperativen Sportformen

² Vgl. MSW NRW 2012, S. 16. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Ausführungen sind für die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP Ge/Sek I aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die für den Schwerpunkt des Unterrichtsvorhabens bzw. der geplanten Stunde relevant sind.

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne³

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
6) Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste	<ul style="list-style-type: none">• Gymnastik mit und ohne Handgeräte sowie mit anderen Materialien bzw. Objekten

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 7 & 8⁴

<i>Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste (6)</i>
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• ausgewählte Merkmale von Bewegungsqualität (z.B. Körperspannung, Bewegungsrhythmus, Bewegungstempo, Raumorientierung sowie Synchronität von Körper/Musik und Partner/Partnerin) in Bewegungsgestaltung – auch in der Gruppe – anwenden und variieren• Bewegungsgestaltungen in rhythmischen Strukturen zu Musik – auch in der Gruppe – umsetzen und präsentieren
Methodenkompetenz
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• sich mit Partnerinnen und Partnern absprechen und gemeinsame Lösungen von komplexeren Gestaltungsaufgaben entwerfen, beschreiben und präsentieren
Urteilskompetenz
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• die Bewegungs- und Gestaltungsqualität bei sich und anderen nach ausgewählten Kriterien beurteilen

3 Unterrichtsstunde

3.1 Ziele

Kernanliegen

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln in Kleingruppen eine Choreographie für das Gummitwist, indem sie eigene Sprungmuster mit dem bekannten Grundsprung verknüpfen und unter Berücksichtigung der vorgegebenen Gestaltungskriterien einüben und präsentieren.

³ Vgl. MSW NRW 2012, S. 17f.

⁴ Vgl. MSW NRW 2012, S.28 f. Die hier aufgeführten Kompetenzerwartungen sind auf jene reduziert, die die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens bestimmen. Besonders wichtige Aspekte – insbesondere auch für die gezeigte Stunde geltend - sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/den leitenden Sportbereich dargestellt.

Teillernziele

Die SuS können...

- verschiedene Sprungmuster unter Beachtung besprochener Kriterien selbstständig miteinander verknüpfen
- ihre koordinativen Fähigkeiten in einem kooperativen Bewegungsarrangement zielgerichtet anwenden
- ihre kommunikativen und kooperativen Fähigkeiten verbessern, indem sie die individuellen Leistungsvoraussetzungen für die Auswahl der Sprungmuster berücksichtigen
- zu den Gestaltungen anderer Gruppen mithilfe von Feedbackbögen Rückmeldung geben

3.2 Begründungszusammenhänge

3.2.1 Lernausgangslage

Bezogen auf die gesamte Unterrichtsreihe stellt diese Stunde den eigentlichen Schwerpunkt dar, sprich die Erarbeitung einer Gruppenchoreographie, welche am Ende des UVs als Lernerfolgskontrolle bewertet wird. Die vorhergehenden UE dienten einerseits dazu, eine erste Erprobung und Auseinandersetzung mit der neuen Thematik zu schaffen, als auch die Arbeit in organisatorischer und struktureller Hinsicht vorzuentlasten. Gleichzeitig sollte diagnostiziert werden, wie sich die Leistungsunterschiede in Hinblick auf die koordinativen Fähigkeiten innerhalb der Klasse verteilen. Es zeigte sich, dass ein überwiegender Teil der Lerngruppe mit viel intrinsischer Motivation und Lernbereitschaft bei der Sache war, auch wenn die konditionellen Voraussetzungen bei einigen SuS ein ausdauerndes Springen erschweren. Die Gruppeneinteilung in Dreier- bzw. Vierergruppen ist insofern funktional, als dass hier klare Absprachen und Kommunikationsstrategien gefunden werden müssen um eine gemeinsame Gestaltung zu erreichen, die Situation aber dennoch für alle überschaubar ist und alle an einer Station gemeinsam springen können. Zudem können sich die SuS so in Hinblick auf die Kreativität gegenseitig unterstützen. Durch das Erlernen des Grundsprungs und die kreative Entwicklung und Erprobung eigener Sprungmuster, sind den SuS bereits die Grundbausteine für die Gruppenchoreographie bekannt, worauf in dieser Stunde aufgebaut werden kann.

3.2.2 Didaktische Begründung des Schwerpunkts

Gummitwist ist ein Spiel, welches eigentlich aus dem Freizeitbereich oder manchen SuS aus der Pausengestaltung auf dem Schulhof bekannt ist. Dem Großteil der Klasse war dieses Spiel zu Beginn der Unterrichtsreihe jedoch unbekannt. Grundlegend geht es bei diesem Spiel darum möglichst geschickt und rhythmisch bestimmte Sprungfolgen zu absolvieren. So ergibt sich aus dem Gegenstand zunächst die Thematik des Springens als Grundfertigkeit. Durch die unterschiedlichen Sprungmuster erfahren die SuS eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten, die sich aus der Grundtätigkeit des Springens entwickeln lassen (vgl. Kern/Söll 1997, 25). Da sich die Bewegungsabfolgen aus einer Kombination verschiedener Sprünge zusammensetzen, werden sowohl die konditionellen und koordinativen als auch die kognitiven Fähigkeiten der SuS gefördert. Konditionell werden die SuS gefordert, da das Erlernen einer Sprungfolge je nach in-

individuellen Voraussetzungen einer gewissen Übungszeit bedarf und konstantes Springen entsprechend kraftraubend ist, koordinativ insbesondere in Hinblick auf die Rhythmisierungsfähigkeit und kognitiv, da zunächst visualisierte und anschließend selbst erdachte Sprungabfolgen in Bewegung umgesetzt und eingepägt werden müssen. Dementsprechend trägt jede Stunde des UVs auch zu der Erweiterung der Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz bei.

Schwerpunkt für das UV, sowie auch für die heutige Stunde, ist die Entwicklung einer Choreographie in der Kleingruppe, unter Berücksichtigung festgelegter Bewertungs- und Gestaltungskriterien. Die Kriterien, die für die Erarbeitung vorgegeben werden lauten: 1) jeder ist beteiligt; 2) der Grundsprung ist enthalten; 3) es gibt einen gemeinsamen Anfang und ein gemeinsames Ende; 4) es gibt mindestens 3 Sprungmuster. Die Auswahl der Kriterien sichert zunächst den kooperativen Aspekt der Gestaltung, da die SuS miteinander kommunizieren und im Sinne des sozialen Lernens gegenseitig unterstützen und die jeweiligen Leistungsunterschiede berücksichtigen und ausgleichen müssen (vgl. Balz 1998, 164). Andererseits ermöglichen die Kriterien aber auch die kreative Entwicklung eigener Sprungmuster, sowie eine Differenzierung nach Niveau aufgrund eines selbst wählbaren Schwierigkeitsgrades. Hier wird lediglich darauf verwiesen, dass die Qualität der Ausführung einen höheren Stellenwert einnimmt als der jeweilige Schwierigkeitsgrad.

Insgesamt zeigt sich, dass Gummitwist für den Sportunterricht sehr gut geeignet ist, da der Gegenstand ganzheitliches Lernen durch die Schulung der koordinativen Fähigkeiten, der Kreativität und des sozialen Lernens ermöglicht. Darüber hinaus bietet der Aufforderungscharakter des Gummitwist die Möglichkeit die Berührungsängste im Bereich Gymnastik/Tanze abzubauen, da auch „tänzerisch unerfahrene Schüler schnell die Grundbewegung beherrschen und weiterentwickeln können“ (Veit/ Walther/ Wibowo 2014, 11). Im Gegensatz zu anderen Bereichen des Tanzens werden die Bewegungsmöglichkeiten zudem durch das Gummitwist beschränkt, so dass die Situation für Anfänger überschaubar bleibt und dazu dienen kann, dass sich die SuS später auch auf andere, freiere Bewegungsformen des Tanzens einlassen können. Auch der Umgang mit Gestaltungs- und Ausführungskriterien lässt sich auf andere Formen des Tanzes übertragen. Abschließend lässt sich überdies festhalten, dass das Gummitwisten eine Bewegungsform darstellt, welche von den SuS im Ganztagskonzept auch im offenen Angebot oder für die Pausengestaltung genutzt werden kann und so dem Doppelauftrag des Sportunterrichts nachkommt.

3.2.3 Begründung des methodischen Vorgehens

Die Unterrichtsstruktur folgt im Schwerpunkt des Unterrichtsvorhabens dem Prinzip des kooperativen Lernens. Durch die Zielsetzung eines gemeinsam erarbeiteten Produkts, der Choreographie, werden nicht nur soziale Kompetenzen im Sinn der gegenseitigen Unterstützung und konstruktiven Kommunikation angebahnt, sondern auch eine wechselseitige Abhängigkeit für die Qualität des Ergebnisses geschaffen (vgl. Brüning/Saum 2009, 134). Damit die Gestaltung am Ende funktionieren kann, müssen die individuellen Leistungsvoraussetzungen für die Auswahl der Sprungmuster berücksichtigt werden.

Um die verfügbare Zeit möglichst optimal zu nutzen, finden die SuS in der Halle eine mit Kästen und Gummitwists vorbereiteten Lernumgebung vor. Zu Beginn der geplanten Stunde dient das Schattenlaufen einer allgemeinen Erwärmung. Dabei bewegen sich Schülerpaare frei durch die Halle, wobei ein/e Schüler/in jeweils die Bewegung vorgibt, welche von dem/der Partner/in als Schatten möglichst synchron nachgemacht werden soll. Hier wird nicht nur das Herz-Kreislauf-System aktiviert, sondern die SuS müssen von Anfang an bei ihren Bewegungen auf ihren Partner achten. Anschließend werden das Stundenthema und die Lernaufgabe für die nachfolgenden Phasen im Rahmen eines Sitzkreises initiiert. Hier erfolgt zunächst ein Rückblick auf die bereits erarbeiteten Sprungmuster der vorangegangenen Stunden sowie die Vorgabe der Kriterien für die zu entwickelnde Choreographie. Die Einteilung der Gruppen wurde bereits in der vorherigen Stunde von den SuS selbstständig durchgeführt. Da für die SuS die Thematik des Gestaltens neu ist, können sie so erste Erfahrungen zunächst in ihrer sozialen Komfortzone sammeln.

Für die Erarbeitungsphase stehen den SuS Hilfen in Form von Sprungkarten zu Verfügung. Zwar können die meisten SuS inzwischen den Grundsprung auswendig, manche müssen aber zur Reaktivierung auf die bereits bekannten Karten zurückgreifen. Zudem haben die SuS in der vorherigen Stunde ihre eigenen Sprungmuster auf leeren Karten festgehalten, welche ihnen auch heute wieder zur Verfügung gestellt werden. In einer dritten Kategorie finden die SuS im Rahmen der Differenzierung zudem Tippkarten für andere Sprungmuster, welche sie für die Entwicklung der eigenen Abfolgen nutzen können. So haben die Gruppen, welche mehr Probleme mit der Entwicklung eigener Ideen haben, dennoch die Möglichkeit eine Gruppenchoreographie zu entwickeln.

Der Zugang zum Schwerpunkt ist durch die Zielsetzung eines festgelegten Produkts entsprechend handlungsorientiert gestaltet und ermöglicht eine hohe Aktivierung der motorischen und kognitiven Fähigkeiten der SuS. Die halb-offene Gestaltung des Lernarrangements bietet den SuS zum einen genügend Raum für eigene Gestaltungsideen und Kreativität im Umgang mit den Sprungmustern, schafft aber zum anderen auch eine gewisse Orientierung und Vergleichbarkeit für die Bewertung der Ergebnisse.

Nach der Erarbeitungsphase erfolgt eine Präsentation zur Sicherung und Reflexion der SuS-Ergebnisse. Hierfür stellen sich jeweils zwei Gruppen ihre jeweiligen Ergebnisse vor und geben einander Feedback mithilfe eines Feedbackbogens, welcher die besprochenen Kriterien vom Beginn der Stunde aufgreift. In einer abschließenden Reflexion mit der ganzen Klasse, werden nochmals Strategien für eine möglichst synchrone Ausführung in der Gruppe besprochen, auf die in der nächsten Stunde nochmals zurückgegriffen werden soll.

Es ist damit zu rechnen, dass SuS nicht aktiv am SU teilnehmen können. So haben zwei Schülerinnen aufgrund von Krankheit bisher an keiner Stunde des UVs teilnehmen können. Sollten sie dennoch an der Stunde teilnehmen können, besteht für sie das Stundenziel zunächst in der Erarbeitung des Grundsprungs. Sollten sie nicht aktiv an der Stunde teilnehmen können, können sie dennoch die Kleingruppen in beratender und beobachtender Rolle unterstützen.

3.3 Verlaufsplan

Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft	Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, , Aufgaben ...)	Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten	Organisation
<i>Einstieg und Aufbau</i>			
Begrüßung und Vorstellung des Besuchs	Transparenz, klarer Stundenbeginn		Sitzkreis Gummitwist Kleine Kästen
<i>Allgemeine Erwärmung</i>			
L leitet die Erwärmung an	Schattenlaufen	SuS erwärmen sich in 2er Gruppen	Partnerarbeit
<i>Erarbeitung</i>			
L moderiert den Rückblick auf die letzten Stunden und stellt die Kriterien für die Erarbeitungsphase vor	1) Wiederholung der Thematik 2) Was ist eine Choreographie? 3) Wiederholung des Grundsprungs und der eigenen Sprungmuster 4) kriteriengeleitete Entwicklung einer Choreographie	SuS - Formulieren eine Definition für das Konzept einer „Choreographie“ - wiederholen den Grundsprung und ihre eigenen Sprungmuster - kombinieren die Sprungmuster und erarbeiten möglicherweise eine weitere Sprungfolge - treffen Absprache und einigen sich auf einen Ablauf - üben ihre Choreographie ein	Plakat mit Kriterien Grundsprungkarten Eigens entwickelte Sprungkarten Hilfekarten
<i>Präsentation</i>			
L erläutert den Feedbackbogen und leitet die Präsentationsphase an	1) zwei Gruppen präsentieren gegenseitig ihre Ergebnisse 2) Bearbeitung der Feedbackbögen	SuS - stellen sich gegenseitig ihre Ergebnisse vor	Feedbackbögen

		- geben sich anhand der Kriterien und mithilfe des Feedbackbogens gegenseitig Rückmeldung	
<i>Abschlussreflexion</i>			
L fordert kurz zur Rückmeldung auf und entwirft im Gespräch einen Ausblick auf die nächsten Stunden	Welche Strategien wurden verwendet um die Choreographie einzuüben? Welche Aspekte bei der Gestaltung fallen besonders schwer/leicht?	SuS - erläutern Strategien für das Einüben der Sprungmuster und geben Rückmeldung über die Schwierigkeiten beim Arbeitsprozess	Sitzkreis

4 Literatur

Balz, E. (1998). *Wie kann man soziales Lernen fördern?* In: Methoden im Sportunterricht. Ein Lehrbuch in 14 Lektionen. Hofmann Verlag: Schorndorf.

Brüning, L./ Saum, T. (2009): *Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen – Strategien zur Schüleraktivierung*. Neue Deutsche Schule Vertragsgesellschaft: Essen.

Kern, U./ Söll, W. (1997). *Praxis und Methodik der Schulsportarten*. Karl Hofmann Verlag: Schorndorf.

MSW NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen). (2012). Kernlehrplan für die Gesamtschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach: Frechen.

Veit, J./ Walther, C./ Wibowo, J. (2014). *Gummitwist – springend gestalten*. In: Lehrhilfen für den Sportunterricht (Heft 12). Hofmann Verlag: Schorndorf.

Veit, J. /Walther. C. (2016). *Chinese Jump Rope. Gummitwist: Vom Grundsprung zur Gruppenchoreographie*. Zugriff: <http://wimasu.de/shop/chinese-jump-rope/>

5 Anhang

Mögliches Tafelbild

Wir entwickeln eine Choreographie

Kriterien:

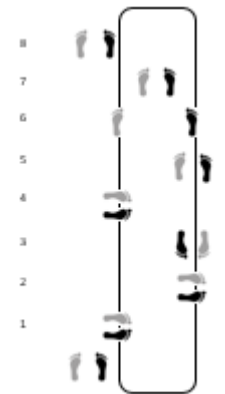
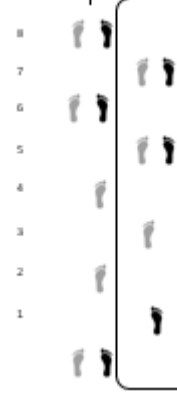
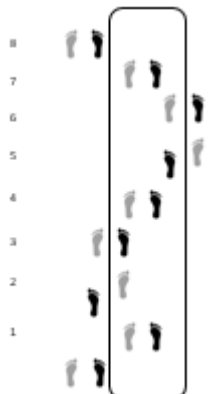
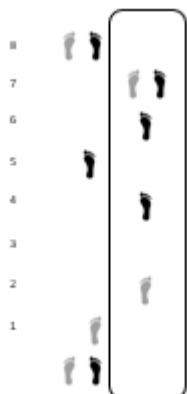
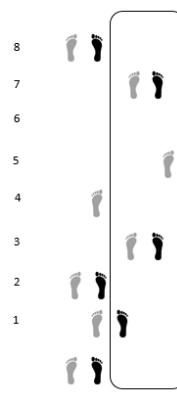
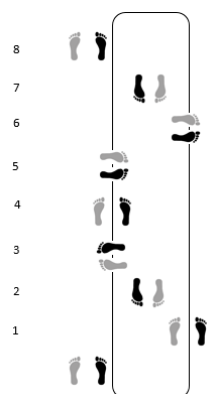
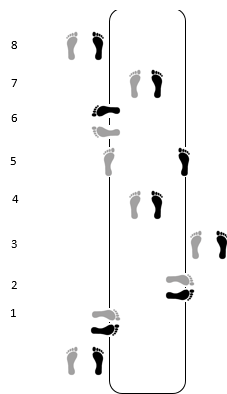
- Jeder ist beteiligt
- Der Grundsprung ist enthalten
- Es gibt einen gemeinsamen Anfang und ein gemeinsames Ende
- Es gibt mindestens 3 Sprungmuster
- Ausführung geht vor Schwierigkeit

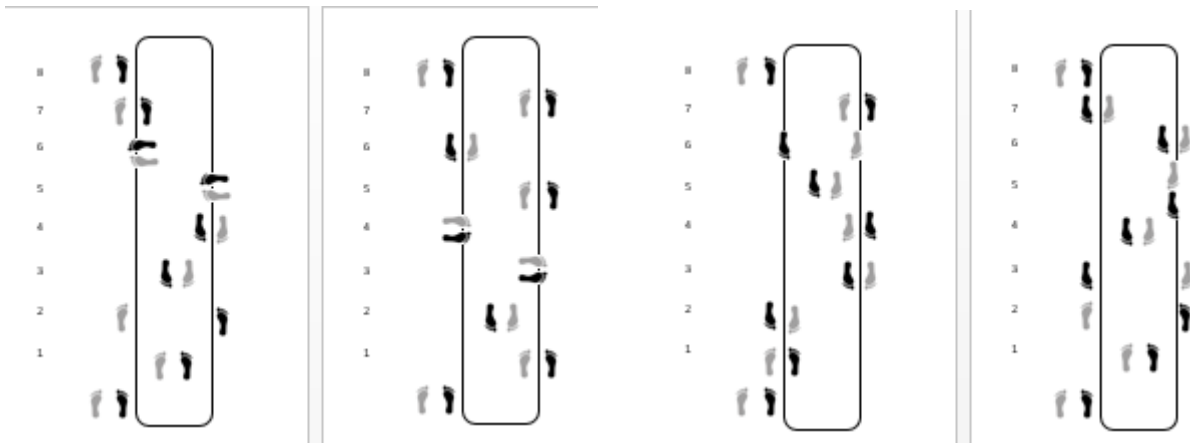
Materialien

Sprungkarte Grundsprung



Hilfekarten





Arbeitsblatt

Feedbackbogen für: _____

		Ja		Nein	
Gestaltung	Jeder ist beteiligt				
	Gemeinsamer Anfang - gemeinsames Ende				
	Mind. 3 Sprungmuster				
	Grundsprung ist enthalten				
Ausführung	Die Gruppe schafft die Choreo ohne Fehler	1 (viele Fehler)	2	3	4 (keine Fehler)
	Die Choreo ist flüssig	1 (viele Pausen)	2	3	4 (Sehr flüssig)
Kreativität	Die Sprungmuster sind kreativ	1	2	3	4 (sehr kreativ)

Aufbau

